



# Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends für die Erbringung sozialer Dienstleistungen

1. Vorlesung:



# Trägerstrukturen und Entwicklungstrends in der Vergangenheit

- Fortschreitende strukturelle Verselbständigung und zunehmende Spezialisierung der verschiedenen Akteure sozialer Arbeit
- Privilegierung der Wohlfahrtsverbände gegenüber anderen Akteuren
- Staat überträgt in Form von Ermächtigungen, Subventionierungen und Leistungsvereinbarungen Teilbereiche der Sicherstellung sozialstaatlicher Aufgaben



# Veränderte Ausgangslagen

- Verkappung öffentlicher Mittel
- Demografische Entwicklung
- Anforderungen aus gesellschaftlichem Wandel
- Technologischer Fortschritt



# Verknappung öffentlicher Mittel

- **Haupttendenz: Begrenzung der öffentlichen Mittel wird spürbar deutlich bei gleichzeitigem Anstieg der Nachfrage nach sozialen und gesundheitliche Leistungen**
- **Verknappung öffentlicher Mittel hat die Gestaltungsspielräume und Finanzierungsprinzipien beeinflusst**
- **Verabschiedung vom Prinzip der Vollkosten- oder Selbstkostendeckung**
- **Kostendeckung nach dem Prinzip der Pauschalentgeldsysteme für Einzelleistungen (DRG`im Krankenhaus)**



# Verknappung öffentlicher Mittel

- **Risiko für Leistungserbringer:** Die für die Leistungen prospektiv vereinbarten Entgelte können nicht nachgebessert werden- Leistungen sind kostendeckend zu erbringen
- **Herausforderungen:** Leistungen und deren Zielsetzung müssen definiert werden, ihre Effektivität, die Qualität ihrer Erbringung stehen auf dem Prüfstand
- **Herausforderungen:** intensive Auseinandersetzung mit Fragen der Existenzsicherung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Leistungserbringer



# Verknappung öffentlicher Mittel

- **Öffentliches Interesse : eingeforderte höhere Transparenz für Kosten und Leistungen**
- **Strategie des Gesetzgebers: Zur Strategie der Kostenbegrenzung gehört die Strategie gezielten Wettbewerb zwischen den Anbietern zuzulassen**
- **Öffnung der „Märkte“ vom Gesetzgeber gewollt- bei Verknappung der öffentlichen Mittel solle die Quantität und Qualität durch Wettbewerb erzeugt werden**



# Demografische Entwicklung

- Leistungen des Gesundheits- und Sozialsystems werden durch die Überalterung der Bevölkerung immer stärker nachgefragt
- Finanzierungen über Betragszahlungen des arbeitenden Teils der Bevölkerung wird dafür immer weniger ausreichen
- Prognostizierte demografische Entwicklung hat Folgen: einerseits verstärkte Nachfrage im Gesundheitswesen, Altenhilfe, ambulante Pflege etc., andererseits wird durch steigende Leistungsfähigkeit diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten der Bedarf ansteigen, die Lebenserwartung steigen



# Demografische Entwicklung

Prognosen: basieren auf Annahmen über Fruchtbarkeit, Sterblichkeit, Außenwanderungen

Trends:

- Fertilität steigt leicht an, Frauen verschieben Geburten auf späterer Jahre
- Lebenserwartung steigt weiter an, geschlechtsspezifische und soziale Unterschiede bleiben dabei erhalten
- Außenwanderungen müssen zunehmen
- Gesamtbevölkerung wird bis 2010 nur gering zurückgehen, bis 2020 leichter Rückgang um 1,5 Mio. Menschen (80,4 Mio)
- 2040 soll Bevölkerung auf 70,3 Mio sinken





# Demografische Entwicklung

## Verschiebung der Altersstruktur

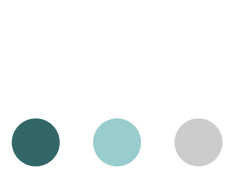
- Anteil der jungen Menschen wird kleiner, Anteil der ältern Menschen wächst und führen zu einer Altersstrukturverschiebung (Alterspyramide )
- Rückgang und Alterung des Erwerbspersonenpotenzials – Anzahl der Personen die dem Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung stehen geht zurück
- Daraus erwachsen zusätzliche Probleme für die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme (zusätzlich zur Arbeitslosenquote)



# Demografische Entwicklung

Sozialstrukturelle Verschiebungen der Haushalts- und Familienstruktur

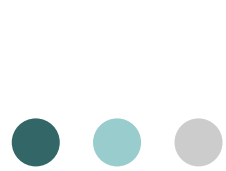
- Starker Zuwachs an Ein-Personen-Haushalten (1972 6 Mio.- 2000 13,7 Mio.)
- Anteil der Alleinlebenden variiert stark: hohen Anteil unter 35, zunehmender Anteil der Hochbetagten (über 70 J.)
- Bis 2010 wird Anteil der Ein- und Zwei. Personen-Haushalte auf ca. 70 % ansteigen
- Wachsenden Anzahl lediger und geschiedener Personen: Individualisierung
- Anzahl der Alleinerziehende nimmt weiter zu



# Anforderungen aus gesellschaftlichem Wandel

## Veränderungen im Wirtschaftsmarkt

- Globalisierung: grundlegende Veränderung des Wirtschaftssystems, d.h.: stärkere Verflechtung und Abhängigkeit der VW, Stärkung großräumiger Wirtschaftsgemeinschaften wie Europa, länderübergreifende Strategien von Unternehmen
- Neue Absatzpotenziale und Chancen
- Erhöhung des internationalen Wettbewerbsdrucks



# Anforderungen aus gesellschaftlichem Wandel

## Veränderungen im Wirtschaftsmarkt

- EU- Osterweiterung
- Tarifpolitik wird stärker durch Produktivitätsorientierung als durch Umverteilungspolitik geprägt
- Trend zur Flexibilisierung der Flächentarifverträge setzt sich fort
- Trend zur Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle
- Politik der Konsolidierung der Staathaushalte/ Landeshaushalte wird fortgesetzt – bedeutet nicht mehr Geld für die Erbringung sozialer und gesundheitlicher Leistungen



# Anforderungen aus gesellschaftlichem Wandel

## Veränderungen des Arbeitsmarktes

- Arbeitskräftepotenzial verringert sich
- Geringer Arbeitszeitrückgang
- Flexibilisierung der Arbeitszeitformen
- Stärkerer Spreizung der Löhne gemäß dem Qualifikationsniveau
- Beschäftigung wird bis 2010 nur geringfügig zunehmen (Problem dabei: Erwerbslosenquote bleibt fast konstant bis 2010)
- Trotz Überangebot an Arbeitskräften steigt der Bedarf ab Fachkräften (aktuelle Qualifikationsprofile)



# Anforderungen aus gesellschaftlichem Wandel

## **Veränderungen des Arbeitsmarktes**

- **Steigender Hilfe- und Pflegebedarf, deutliche Zunahmen von Pflegefällen und Pflegebedarf außerhalb des Leistungssystems**
- **Sinkendes familiäres Pflegepotenzial, sinkende Bereitschaft und Möglichkeit zur familiären Pflege**
- **Pflegerische Versorgung und Unterstützung durch professionelle Dienste steigt an**
- **Altersdemenz als spezielle Zielgruppe- wird größte Gruppe der Pflegebedürftigen ausmachen**
- **Bedarf an Flexiblen Hilfen wird steigen (Einkaufs, Haushaltsservice, Freizeitangebote, Wohnangebote etc)**



# Aktuelle Herausforderungen

Was ist zu bewältigen ?

- Eine Beschleunigung des Erkenntnisfortschritts und er dadurch erforderlich werdenden Anpassungen im Bereich Dienstleistungsgestaltung, Qualifizierung sozialer und gesundheitlicher Leistungen
- Anpassung an die steigenden Anforderungen nach Leistungsangeboten, die zum einen auf die jeweiligen individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind , zum anderen die Trends berücksichtigen

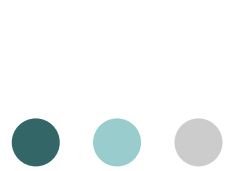


# Aktuelle Herausforderungen

Zentrale Aufgabenfelder:

- Strategische Positionierung und Umsetzung entsprechender Entscheidungen und Weichstellungen
- Verbesserte Nutzung der vorhandenen Ressourcen, Suche nach zusätzlichen Möglichkeiten, finanzielle Spielräume zu erweitern
- Qualität der Leistungsangebote sowohl im Ergebnis als auch in der Art und Weise , wie sie erbracht werden
- Umsetzung der daraus resultierenden Veränderungsmaßnahmen , Veränderungen der Organisationskultur

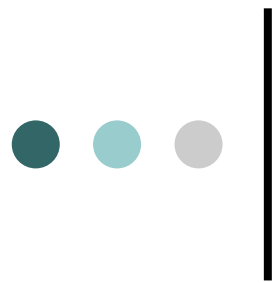




# Trägerstrukturen im sozialen Dienstleistungssektor

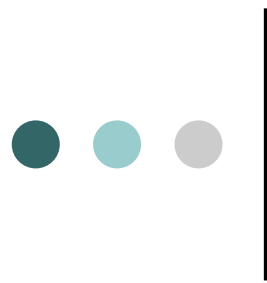
Welche Angebote umfasst der soziale Dienstleistungssektor ?

- Angebote für Kinder und Jugendliche (Kinder -und Jugendheime, Kindergärten und Horte, Tagesfreizeitstätten etc.)
- Angebote für ältere Menschen (ambulante Pflegedienste, stationäre Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen für Behinderte , Tageseinrichtungen, Sonderschulen, Werkstätten etc.)
- Angebote in der Krankenversorgung (Krankenhäuser, Hospize etc.)
- Angebote von Beratungs- und Betreuungsstellen für Menschen in Notlagen



# Öffentlicher Sicherstellungsauftrag und subsidiäre Leistungserbringung

- Sozialstaatsprinzip in Art.20, Abs.1GG-  
Staat hat die Verantwortung für die  
Gestaltung der Sozialpolitik
- Gesetze auf Bundesebene zur Steuerung  
der Erbringung sozialer Leistungen (SGB-  
Gesetze)
- Regelung kommunaler Verantwortung  
(Letztverantwortlichkeit gegenüber dem  
Hilfesuchenden)



# Öffentlicher Sicherstellungsauftrag und subsidiäre Leistungserbringung

- Übernahme öffentlicher Aufgaben an freie Träger auf der Grundlage kommunaler Förderverpflichtung
- Vorrang freier vor öffentlichen Trägern bei der Erbringung sozialer Leistungen
- Regelung der Bezuschussung freier Träger auf der Grundlage der Förderverpflichtung



# Trägerstrukturen im sozialen Dienstleistungssektor

- Öffentliche Trägerstrukturen:
  - alle Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts
- Privat-gewerbliche Trägerstrukturen:
  - Sind nicht Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung, das sind Einzelpersonen oder privatwirtschaftliche Vereinigungen
- Freie Trägerstrukturen:
  - steuerlicher Status der Gemeinnützigkeit, d.h. die Träger erfüllen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätige oder kirchliche Zwecke in Sinne § 51 der Abgabenverordnung (eingetragene Vereine), (Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege)



# Trägerstrukturen im sozialen Dienstleistungssektor

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

- AWO
- Caritas
- DRK
- Diakonie
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland ( ZWST)



# Öffentliche Diskussion um Steuerungsdefizit des Staates

- Ziele sozialstaatlicher Einmischung werden nicht mehr erreicht – Folge: Abgabe der Aufgaben an soziale Dienstleister
- Staat übernimmt Rolle des Transferzahlers und legt Rahmenbedingungen für die Erbringung sozialer Dienstleistungen fest (exemplarische Betrachtung in Leistungsvereinbarungen)



# Was verändert sich ?

- Öffentliche Hand, Freie Träger etc. sind heute vor Wandlungsprozesse gestellt: steuernde Beeinflussung systemischer Zusammenhänge als Herausforderung an den Sozialstaat
- Öffentliche Verwaltung soll die Gewährleistung der bedarfs- und qualitätsgerechten Leistungserbringung mit geringeren Budgets sicherstellen
- Soziale Unternehmen sollen soziale Leistungen effizienter und kostengünstiger erbringen



# Einfluss der Wohlfahrtsverbände als Wirtschaftsfaktor

- Entwicklung der Erbringung von sozialen Dienstleistungen durch die freie Wohlfahrtspflege
- Marktentwicklung/ Marktsegmente/ Marktanteile
- Vorteile für freie Träger bei der Leistungserbringung (Staatliche Förderverpflichtung, Wettbewerbs- und Steuervorteile)





# Veränderung der Rahmenbedingungen seit Beginn der 1990er Jahre

- Verschiebung des Verhältnisses von Leistungserbringern sozialer Leistungen bei öffentlichen Einrichtungen, freien Trägern und privat-gewerblichen Anbietern
- Folgen sozialrechtlicher Veränderungen: BSGH-Novelle, SGB XI; PflegeVG, Novellierung SGB XI
- Verpflichtungen für die Erbringung sozialer Leistungen durch den Gesetzgeber zu mehr Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit



# Einblick in moderne Leistungsverträge zwischen Staat und Leistungserbringern

- Landesverträge (Treuhandverträge) zur Sicherstellung der Leistungen für Gesundheitliche und Soziale Aufgaben mit der Liga der Wohlfahrtsverbände (exemplarisch Berlin)
- Vorteile und Nachteile für beteiligte Akteure